LEGIO MARIAE

3–2020

REGINA LEGIONIS

Zeitschrift der Legion Mariens in Österreich

In diesen Tagen fürchte ich mich fast vor dieser Freude und Süßigkeit in Unserem Herrn. Bitte darum, genauso glaubensstark zu sein, wenn alles schwarz erscheint. Nun erfreue dich, der Bräutigam ist da.

– Edel Mary Quinn

FOTO: SCHMAUZ

REGINA LEGIONIS

3 – 2020

FOTO: FÜHRER

Geschätzte Geistliche Leiter! Liebe aktive und betende Mitglieder! Liebe Freunde der Legion Mariens!

Schon Ende Jänner beschlossen wir in unserer Redaktionssitzung, dass die Hl. Eucharistie im Mittelpunkt dieser Ausgabe stehen soll. Wer hätte geahnt, dass wir wochenlang auf die Begegnung mit Jesus Christus im Sakrament des Altares verzichten müssen? Dass wir nicht einmal an einer hl. Messe teilnehmen dürfen? Welcher Schmerz für die Gläubigen, aber auch für die Priester, denen es nicht möglich ist, den Menschen „Jesus, wie er ist, ganz und gar, in seiner ganzen leiblichen Wirklichkeit, mit seiner ganzen Gottheit in ihr gegenwärtiges Leben zu bringen."(HB S.397)
Ist/war genau dieser Verzicht notwendig, um in uns Legionären die Sehnsucht nach dem lebendigen Gott vermehrt zu entflammen, die Liebe zur Hl. Eucharistie aufs Neue zu entzünden, ja diese zum Brennen zu bringen, um dann aus dieser Sehnsucht heraus die uns anvertrauten Menschen zu einem tieferen Verständnis dieser Wirklichkeit zu führen?

Im Vertrauen darauf, dass die Hl. Eucharistie ein großartiges Mittel zur Bekehrung ist, grüßt Sie herzlich

Ihre Elisabeth Ruepp
Präsidentin des Senatus von Österreich

Leitartikel

P. Michael Fritz OSB
4 Dein Reich komme!

Spirituelles

P. Florian Calice CO
8 Was wäre das Leben ohne Eucharistie

Maria Regina Herchl
12 Das Studium des Handbuchs

Andreas Seidl / Frank Duff
14 Die Wurzeln der Legion entdecken – Teil 14

Br Florian Heel Sam. FLUHM
16 Liebe Hilfslegionäre

Jugend

Ricarda Windpassinger
18 Junglegionäre von sieben bis achtzehn Jahren im selben Präsidium?

Veronika Zehetgruber
19 Einkehrtag für Junglegionäre

Legionsleben

20 Die Legion Mariens in Österreich

Hans Schmauz
27 Zeit der Stille

Br. Simon
28 Brief aus Glasgow

Regina Wagensonner
30 Aus eins mach zwei

Splitter

32 Gebetserhörungen
33 Gebetsmeinungen

Eindrücke

34 Lebensereignisse

Veranstaltungstipps

36 Mai bis Juli 2020

Cover: Maria mit Kind. Privatbesitz. FOTO: SCHMAUZ

P. Michael Fritz OSB

Dein Reich komme!

Selig, die hungern und dürsten

Zum Ziel der Legion Mariens gehört es, das Reich Christi unter kirchlicher Führung auszubreiten. Es ist die Aufgabe Mariens und der Kirche, der alten Schlange den Kopf zu zertreten und das Reich Christi auszubreiten. So werden die Legionäre Mariens geheiligt und das höchste Ziel erreicht werden: die Verherrlichung Gottes.

Das Handbuch der Legion Mariens mahnt daher: „Der eifrigste Einsatz wird nichts Wertvolles

zustande bringen, wenn der Legionär nur einen Augenblick lang das Hauptziel aus den Augen verliert: in allen Herzen das Reich der Eucharistie aufzurichten.“ (Handbuch S. 63) Das Zweite Vatikanische Konzil hat treffend festgehalten: „In der Teilnahme am eucharistischen Opfer, der Quelle und dem Höhepunkt des

Beten wir an in Wahrheit und im Geist. FOTO: SCHMAUZ

ganzen christlichen Lebens, bringen sie das göttliche Opferlamm Gott dar und sich selbst mit ihm.“ (Lumen gentium 11)

Geschätzter Leser! Jetzt, da ich diese Zeilen schreibe, befinden wir uns mitten in der „Corona-Krise“. Und selbstverständlich beachten wir ganz genau die Präventionsmaßnahmen unserer Bundesregierung und die Vorgaben unserer Bischöfe. Gerade da stellen sich dem gläubigen Herzen einige Fragen: Wie kann es sein, dass wir Katholiken an der Teilnahme am eucharistischen Opfer – und den anderen Sakramenten – gehindert sind, wenn auch nur, so hoffe ich, vor-übergehend? Kann das der Wille Gottes sein? Ist es der Wille unseres Herrn Jesus Christus, dass fast nur wir Priester aus der Quelle des ganzen christlichen Lebens trinken können? Ist es vielleicht eine Strafe oder Geißel Gottes, weil so viele Seiner Kinder nicht auf Sein Wort hören und weil so viele überhaupt nicht (mehr) aus der eucharistischen Quelle schöpfen wollen? Oder ist es die Antwort Gottes auf die vielen unwürdigen Kommunionen unserer Zeit? – So fragen viele.

Wir haben die Regelungen unserer Hirten im Gehorsam angenommen, und es darf keiner darüber murren. Sehr wohl soll uns diese Erfahrung zur Besinnung bringen: Denken wir ernsthaft darüber nach, was Gott uns hier sagen möchte. Ja besser noch: Fragen wir den Herrn selbst, was Seine Botschaft in dieser Zeit ist. Ich selbst denke in den letzten beiden Wochen immer wieder einmal an das Wort Jesu im Evangelium: „Jesus antwortete ihnen: Können denn die Hochzeitsgäste trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da wird ihnen der Bräutigam genommen sein; dann werden sie fasten.“ (Mt 9,15) Jesus vergleicht die Zeit, die Er auf Erden verbringt, mit einer Hochzeit. Er ist der göttliche Bräutigam, der Seine Braut erwählt. Die Braut trägt den Namen Ecclesia, die Auserwählte! Seine Jünger sind die Hochzeitsgäste und zugleich Auserwählte. Die Lebenszeit Jesu entspricht der Bereitung der Vermählung und des Hochzeitsmahles, die ihren Höhepunkt findet in der äußersten Liebeshingabe des Herrn am Kreuz. Das Kreuzesopfer Jesu bildet die Vermählung des Bräutigams mit Seiner Braut, der Kirche.

Das Handbuch der Legion sagt uns über diese Vermählung im Kreuzesopfer: „Das Kreuz war nicht wertvoller als die Messe, weil beide ein und dasselbe Opfer sind; die Allmacht Gottes hebt dabei Zeit und Raum auf. Es ist derselbe Priester und dasselbe Opfer, nur der Schauplatz ist ein anderer. Die Messe enthält alles, was Christus Gott geopfert, und alles, was er für die Menschen erlangt hat; und das Opfer der Gläubigen, die die heilige Messe mitfeiern, wird eins mit dem erhabenen Opfer Christi.“ (Handbuch S. 59)

Nach der Vollendung der Hochzeitsfeier ist Christus, der Bräutigam zum Vater gegangen, um Seiner Braut eine Wohnung zu bereiten, das Brautgemach. Deshalb sagt der Herr: „Es werden aber Tage kommen, da wird ihnen der Bräutigam genommen sein; dann werden sie fasten.“ Es sind die Tage zwischen dem ersten und dem zweiten Kommen Jesu, in der die ganze Kirchengeschichte sich ereignet. Die Braut Christi, Seine Kirche, durchwandert diese Tage zu einen in jubelnder Freude über den Sieg der Liebe ihres Bräutigams, zum anderen aber in schmerzlicher Trauer und in

»

sehnsüchtiger Erwartung der Wiederkunft ihres Geliebten. Deshalb wechseln im Leben der Kirche die Festtage mit den Fasttagen. Der Leib und das Blut Christi, das im eucharistischen Mahl als Opfergabe dem Vater im Himmel von der Kirche dargebracht wird, ist zugleich Lebensmittel und Mittel der Heiligung und des Heiles. Die heiligste Eucharistie, in der Teilnahme am Opfer Jesu und im Empfang der heiligen Kommunion, soll uns helfen, die Zeit des Wartens zu überleben. Ja durch sie zum Leben zu gelangen.

So mutet es schon ganz eigenartig an, wenn uns dieses Heilsmittel und Mittel des ewigen Lebens unzugänglich ist. Der heilige Niklaus von der Flüe hat die letzten zwanzig Jahre seines Lebens weder gegessen noch getrunken, aber er durfte sich nähren vom heiligen Leib des Herrn in der Eucharistie. Wir heute haben – Gott sei Dank! – genug zu essen, aber die wichtigste Speise, das tägliche Brot der Eucharistie können nur wenige – auch stellvertretend für die anderen – empfangen.

Liebe und geschätzte Legionäre Mariens! Wir dürfen mitwirken am Aufbau des Reiches Christi, indem wir immer bestrebt sind, das eucharistische Reich in den Herzen der Gläubigen aufzurichten, zu festigen und zu stärken. Das ist eine der schönsten Berufungen, die der Herr uns schenkt! Ihn selbst dürfen wir den Menschen bringen, ganz so wie die Gottesmutter selbst es getan hat. Maria gibt uns Legionären die Gnade an ihrer mütterlichen Berufung mitzuwirken: Jesus den Menschen zu bringen! Denn Jesus, den Maria empfangen und geboren hat, ist derselbe, der in der heiligsten Hostie lebt. Jesus, der am Kreuz für uns gestorben ist und Sein kostbares Blut für uns vergossen hat, ist derselbe, der im Zeichen des Brote s und des Weines im eucharistischen Mahl geopfert wird.

Die ganze Kirche wartet sehnsüchtig auf die Wiederkunft Christi! So wie die ganze Schöpfung sehnsüchtig wartet auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes (vgl. Röm 8,19). Liebe, die dem Geliebten fern bleiben muss, verzehrt sich in Sehnsucht. So verzehrt sich die Braut Kirche in brennender Sehnsucht nach ihrem Bräutigam Christus. Er selbst hat im Herzen der Kirche das lodernde Feuer der reinen, bräutlichen Liebe entzündet. Nehmen wir dieses Feuer auf! Entfachen wir unser Herz in Liebe und Sehnsucht nach Jesus, gerade im Allerheiligsten Sakrament des Altares!

Ich denke, dass genau das der große Gewinn dieser außergewöhnlichen Fastenzeit, die heuer in diesem Sinn sogar das Osterfest miteinschließt, sein kann. Dass Sie, geschätzte Legionäre, jetzt über Wochen nicht zur heiligen Messe und zur heiligen Kommunion kommen können, soll Ihnen einen (bitteren) Geschmack davon geben, was jenen Menschen fehlt, die das ganze Jahr über diese Gnade entbehren – aus welchem Grund auch immer. Das persönliche Gebet, das Lesen des Wortes Gottes, die geistige Kommunion, das Opfer, auch das Opfer auf die heilige Messe verzichten zu müssen, alles das soll das Feuer sehnsüchtiger Liebe in den Herzen der Menschen entfachen und immer zum Brennen bringen.

Es wird aber notwendig sein, dass wir auch nach dieser hoffentlich einmaligen Zeit des Fastens, in der uns der

eucharistische Bräutigam genommen ist, dieses Feuer der Sehnsucht nach Jesus im heiligsten Sakrament am Lodern halten. Dazu soll uns gerade die würdige Mitfeier des Messopfers, ein möglichst guter Empfang der heiligen Kommunion und die beharrliche Anbetung Jesu im Allerheiligsten Sakrament dienen. Erneuern Sie den Glauben an die reale Gegenwart Jesu in der Eucharistie immer wieder, und stellen Sie sich selbst den Anspruch, die heilige Messe bestmöglich mitzufeiern und die heilige Kommunion immer mit reinem Herzen, in Glaube und in Liebe zu empfangen. Am besten tun Sie das, wenn Sie die Gottesmutter bitten, dass sie Ihnen Ihr Unbeflecktes Herz leiht, damit Sie Jesus so empfangen, so anbeten, so lieben können wie Maria!

Wir halten die liebevolle Sehnsucht nach Christus auch dadurch wach und lebendig, indem wir in den Herzen aller, denen wir durch unser Legionärssein dienen, das eucharistische Reich ausbreiten: die betenden Mitglieder tun dies im Gebet und im stillen Opfer; die aktiven Legionäre tun dies zudem im Apostolat der Kirche! So möge der Hunger und der Durst der menschlichen Seelen gestillt werden. So wird der Hunger und der Durst Christi nach der Liebe Seiner geliebten Braut gestillt werden. So wird die Kirche als die Braut unseres Herrn ganz und gar an Seiner Seligkeit Anteil haben dürfen, zur größeren Ehre des Dreifaltigen Gottes und zur Freude der seligsten Jungfrau Maria!

Das Kreuzesopfer und die heilige Messe sind eins. FOTO: HAGER

P. Florian Calice CO

Was wäre das Leben ohne Eucharistie?

In mehreren Diözesen in Österreich werden zurzeit Konzepte erarbeitet, wie das Leben der vielen schrumpfenden Gemeinden angesichts der sinkenden Zahl der Priester weitergeführt werden soll. Dabei wird zwar grundsätzlich anerkannt, dass es das Ziel blieben muss, dass die Gläubigen die sonntägliche Eucharistie mitfeiern mögen, zugleich aber wird gewünscht, dass sich die Gemeinden vor Ort an den Sonntagen in ihren Kirchen zu anderen Formen von Gottesdiensten versammeln, die die Anwesenheit eines Priesters nicht notwendig machen.

Das zweite Vatikanische Konzil betont, dass sich zwar in der Liturgie der Kirche grundsätzlich, jedoch „besonders im heiligen Opfer der Eucharistie das Werk unserer Erlösung vollzieht“ (SC 2) und, dass wiederum „besonders aus der Eucharistie uns wie aus einer Quelle die Gnade zufließt“. (SC10)

Der Vorrang der hl. Eucharistie innerhalb der Liturgie der Kirche liegt daran, dass wir in ihr am Opfer des Herrn teilnehmen dürfen – insofern zum einen in ihr das Leiden, der Tod und die Auferstehung des Herrn gegenwärtig sind, zum anderen auch wir uns durch die Mitfeier der hl. Eucharistie durch den Glauben und die Liebe mit diesem Opfer des Herrn verbinden dürfen.

Der hl. Papst Johannes Paul II hat in seiner Enzyklika „Ecclesia de Eucharistia“ bekräftigt, dass die Kirche, die ja aus der Seitenwunde des Herrn hervorgegangen ist, aus der Feier der hl. Eucharistie ihr Leben schöpft. Diese Wahrheit spiegelt sich in dem schönen Zitat des zweiten Vatikanischen Konzils wieder, wenn es lehrt, dass „durch die Sakramente, vor allem die hl. Eucharistie, jene Liebe mitgeteilt und genährt wird, die die Seele des gesamten Apostolates ist.“ (AA 3)

Bei einem Priestertreffen über die verschiedenen Nöte der Priester unserer Zeit hat einmal ein sehr erfahrener Pfarrer gemeint, dass diese Nöte nichts anderes seien, als „eucharistische Entzugserscheinungen“. Er wollte damit sagen, dass auch der Priester sein Amt nicht kraftvoll und froh ausfüllen kann, wenn er nicht aus der hl. Eucharistie lebt. Wir hören hier gleichsam ein Echo auf das Wort des Herrn „Wenn ihr mein Fleisch nicht esst und mein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch …“ und „wer mich isst, wird durch mich leben“ (Joh 6,53.57). Das gilt natürlich in gleicher Weise für alle Gläubigen, und deshalb muss es das Ziel sein, den Gläubigen die Kraft der hl. Eucharistie zu erschließen, damit in ihnen das Verlangen nach der hl. Eucharistie so groß wird, dass sie bereit sind, eine gewisse Mühe auf sich zu nehmen, sowohl um zur Sonntagsmesse zu kommen, also auch durch Gebet und Opfer Priesterberufungen vom Herrn zu erlangen.

Seht das Lamm Gottes FOTO: STEINER

Die Dienerin Edel Mary Quinn ist ein wunderbares Beispiel dafür, was geschieht, wenn ein Mensch tatsächlich aus der hl. Eucharistie lebt. Ausgangspunkt für die Beziehung Edel Quinns zur hl. Eucharistie dürfte ihre erste hl. Kommunion gewesen sein. Wir wissen zwar nicht mehr darüber, als dass es für sie ein unvergesslicher Moment war, aber das sagt doch sehr viel: die erste Begegnung mit dem Herrn hat in ihrer Seele einen tiefen, bleibenden Eindruck hinterlassen. Über alle theologischen Erläuterungen hinaus durfte sie wohl die Erfahrung dieser Umarmung der göttlichen Liebe machen, die die hl. Kommunion ja bedeutet.

Von da an war ihr klar, dass die hl. Eucharistie Jesus selbst ist, der menschgewordene Gott, „der sie geliebt und sich für sie hingegeben hat“ (vgl. Gal 2,20) Diese wirkliche Gegenwart des Herrn hat sie mit unwiderstehlicher Kraft angezogen. Ihr Wunsch war es „dem Göttlichen Heiland im heiligsten Sakrament Gesellschaft zu leisten.“ Denn sie hatte begriffen, dass sie ihn hier ganz real finden konnte: „Wenn wir wüssten, wo wir ihn auf Erden finden könnten, würden wir unser Möglichstes tun, um zu ihm zu gelangen. Wir haben ihn auf dem Altare …“ hat sie nicht nur in ihr geistliches Tagebuch geschrieben, sondern schon als junge Erwachsene praktiziert. Konkret hat das für sie bedeutet, jeden Tag mit der hl. Eucharistie zu beginnen. Da die Nüchternheitsvorschriften vor dem Konzil die völlige Abstinenz vor der hl. Messe vorgesehen haben, ging sie ohne Frühstück aus dem Haus, um auf dem Weg zur Arbeit den ersten beiden Frühmessen beiwohnen und die hl. Kommunion empfangen zu können. Darauf folgte dann ein »

Tag angefüllt mit beruflicher Arbeit, die sie angenommen hatte, um den Unterhalt ihrer Familie zu unterstützen, und bald schon, nach der Arbeit, verschiedene Dienste karitativer und apostolischer Natur.

Wie sehr die hl. Eucharistie im Zentrum ihres Lebens stand, kann man ermessen, wenn man liest, dass sie schon als junge Frau fast den ganzen Sonntag in der Kirche zubrachte: sie begann mit der 7 und 8 Uhr Messe, und kehrte nach dem Frühstück im Kreis der Familie nochmals in die Kirche zurück, um alle weiteren hl. Messen (normalerweise 4) bis zum Mittagessen mitzufeiern. Am Spätnachmittag war sie dann wieder für die Abendandacht und den sakramentalen Segen in der Kirche zu finden. Es verwirklicht sich hier ihr Wunsch und Vorsatz „in jedem freien Augenblick dort bei ihm zu verweilen".

Es dürfte wohl die Sehnsucht nach der ununterbrochenen Vereinigung mit dem eucharistischen Herrn gewesen sein, der in ihr den Wunsch nach dem Leben in einem streng klausurierten Kloster als Klarissin geweckt hat. Sie meinte, dass es ihr auf diese Weise möglich sein würde „mit ihm vereint zu sein und sich ihm vollkommen zu schenken." Gott führte sie jedoch ganz anders: aus dem Wunsch ins Kloster einzutreten wurde nichts; stattdessen kam sie in ein protestantisches Sanatorium, wo sie auf die tägliche hl. Eucharistie schmerzlich verzichten musste.

Aus dieser Zeit stammt wohl die Aussage: „Ein Tag ohne Messe und Kommunion ist schrecklich leer." Ja sie meinte sogar, dieses Entbehren der hl. Kommunion habe ihr eine Ahnung von der Hölle gegeben. Wer so spricht, der hat erfassen dürfen, wie nahe uns der Herr durch die hl. Eucharistie ist und welche Kraft aus ihr auf uns überströmt. Ihr begeisterter Entschluss trotz aller damit verbundenen Opfer nach Afrika zu gehen, um dort die Legion Mariens auszubreiten, ist nur einmal ins Wanken gekommen: nicht als ihr klar wurde, dass sie ihre geliebte Familie und ihrer Heimat nicht mehr wieder sehen würde, sondern als ihr angedeutet wurde, dass sie dort womöglich nur an Sonntagen die hl. Eucharistie mitfeiern können würde. Das wäre das einzige Opfer gewesen, vor

Im Sanatorium musste Edel auf die heilige Messe verzichten FOTO: ARCHIV

dem sie womöglich zurück geschreckt wäre. Es kam aber dann doch anders: da sie ihre Unterkunft stets in Missionsstationen fand, musste sie fast nie der hl. Eucharistie entbehren. Am Ende ihres Lebens musste sie sich aufgrund ihrer körperlichen Schwäche immer wieder längere Zeit in einem Kloster aufhalten. Aus dieser Zeit stammt wohl das Wort: „Wie schön ist es, mit dem Herrn unter einem Dach zu wohnen."

Wie sehr sie beim eucharistischen Herrn zuhause war, untermauert auch der Bericht einer Ordensoberin, die ihr einmal die Kirche der Gemeinschaft zeigen wollte. Edel Quinn versank sofort vor dem Tabernakel in tiefem Gebet und musste von der schon etwas ungeduldigen Oberin aus der Sammlung „aufgeweckt" werden.

Von ihr aus war ihr jeder Verzicht und jede Anstrengung recht um nur eine einzige hl. Kommunion nicht zu versäumen. So hielt sie, besonders wenn sie in der Nacht reisen musste, oftmals die Nüchternheit für 18 Stunden ein, um dieser Speise nicht verlustig zu gehen.

Die Erfahrung der Kraft, die sie aus der hl. Eucharistie schöpfte, stellte alles andere in Schatten. Sie war fest davon überzeugt, dass auch die größte Erschöpfung oder das tiefste Leid durch die Gnaden der hl. Eucharistie überwunden wurden. So schrieb sie einmal: „Die Schwäche, die er uns lässt, soll uns nicht daran hindern. Sie ist unser Anteil an seinen Leiden. Welche Gnade ist es doch, ein wenig für ihn zu dulden. Wenn wir Glauben besitzen, wird das Brot des Lebens jeden Morgen bei der heiligen Messe sowohl unseren Leib wie unsere Seele stärken." Das hat sie Zeit ihres Lebens erfahren dürfen. Obwohl ihr aufgrund ihrer schweren Lungenkrankheit im Jahr 1936 von den Ärzten nur noch ein Lebensjahr zugesichert werden konnte, hat sie 8 Jahre lang unter schwierigsten Bedingungen, wie enorme Hitze, physischen Strapazen, und persönlichen Opfern die Legion Mariens in Afrika ausbreiten können. Zeitweise ging es ihr so elend, dass sie nur wenige Schritte gehen konnte. Dennoch wollte sie ihre Sendung bis zuletzt erfüllen, ohne sich zu schonen und ohne ihre Umgebung spüren zu lassen, wie schlecht es ihr ging.

Sie hat sich für Christus verzehrt in der Kraft, die Er selbst ihr dafür in jeder hl. Kommunion geschenkt hat. Ihr ganzes Leben war ähnlich wie jenes einer Marthe Robin oder einer hl. Katherina von Siena ein Zeugnis für die unvorstellbare Kraft, die aus der hl. Eucharistie hervor geht. Edel Quinn hatte dabei vor Augen, wie Jesus sogar Tote zum Leben erwecken konnte. Sie sagte in Anlehnung an die wunderbare Heilung der blutflüssigen Frau: „Wenn wir nur den Saum seines Gewandes berühren könnten … und wir haben so viel mehr." Ihre Selbstlosigkeit und Selbstaufopferung waren dabei in geheimnisvoller Weise verbunden mit großer Heiterkeit. Auch das verweist uns auf den, „durch den wir alles vermögen" (vgl. Phil 4,13): Es gibt mehrere Zeugenaussagen von Personen, die Edel Quinn bei der Danksagung nach der hl. Kommunion aus dem Gebet „geholt" hatten: sie alle bezeugen, dass ihr Angesicht eine unglaubliche Freude ausgestrahlt hatte.

Maria Regina Herchl

Das Studium des Handbuchs

Hoffentlich haben auch Sie schon entdecken dürfen, dass das Handbuch eine wahre Schatzkammer ist – alles, was wir über die Legion Mariens wissen müssen, ist darin verständlich dargelegt: Angefangen vom Ursprung und dem Ziel der Legion, über den Geist, die religiöse Ausrichtung, Maria, das Legionsapostolat, das Präsidiumstreffen, die Räte usw. – man braucht sich nur einmal kurz das Inhaltsverzeichnis des Handbuchs ansehen und findet eine Fülle von wunderbaren Inhalten.

Schon 1928 legte Frank Duff die geistlichen und praktischen Grundlagen im Handbuch der Legion Mariens nieder. Dieses erste Handbuch umfasste 60 Seiten und enthielt wie in einem kraftvollen Keim all das, was in der heutigen Ausgabe ausführlicher dargelegt und enthalten ist.

Wenn es in diesem Artikel um das Studium gehen soll, wollen wir natürlich auch das Handbuch selbst zu uns sprechen lassen.

Das Handbuch zu studieren, gehört zu den Grundpflichten von uns Legionären. Es ist eigentlich ganz klar: Kennt man das Handbuch nicht, kann man auch die Legion Mariens nicht kennen und das Legionssystem nicht richtig anwenden.

Das Handbuch sagt uns dazu im Kapitel 33, Abschnitt 10:

„Es ist unbedingt erforderlich, dass jedes Mitglied das Handbuch gründlich studiert. Es enthält in kürzest möglichem Umfang alles Wichtige, das jeder ordentlich geschulte Legionär über die Grundsätze, die Regeln, die Methoden und den Geist der Organisation wissen sollte.“

tDurch das wöchentliche Studium im Präsidium soll das Handbuch systematisch durchgearbeitet werden. Wenn beim Treffen ein bestimmter Abschnitt zum Studium vereinbart wird, ist die eigentliche Arbeit zuhause zu erledigen – nämlich das aufmerksame Lesen des vereinbarten Abschnitts. Es ist gut, die Überlegungen dazu in einem Notizheft zu vermerken. Es soll ja dann beim Austausch nicht das Gelesene einfach wiedergegeben, sondern versucht werden es in eigenen Worten zu formulieren. Natürlich ist auch Raum für Fragen. Im Rahmen einer Legionsveranstaltung wurde einmal als Anregung gegeben,

das Studium schon kurz nach dem Treffen zu lesen, so kann es bis zur nächsten Woche in uns arbeiten und wir können den Inhalt besser erfassen. Das Studium soll eher ein Werk der Frömmigkeit, als eine intellektuelle Übung sein und wir sollen es mit derselben Hingabe durchführen, wie das Apostolat. Vielleicht kann man – ohne sich groß vorzubereiten – einen annehmbaren Beitrag geben, nur der Himmel ist Zeuge, wie gründlich man sich vorbereitet hat. (vgl. Anhang 10)

Die Legionäre können sich die Worte des Hl. Thomas von Aquin für das gründliche Handbuchstudium zum Ansporn nehmen: „Lies ein einzelnes Buch. Was immer du liest oder hörst, achte stets darauf, dass du es gut verstehst. Verschaffe dir Gewissheit, wo du unsicher bist.“ (Kap. 33, Abschnitt 10)

Das Handbuch ist auch ein wichtiges Nachschlagewerk, wenn Fragen auftreten. Es ist ja sozusagen die „Bedienungsanleitung“ für die Legion Mariens. Wenn man eine Maschine ganz neu in Betrieb nimmt, liest man sich meist auch die Bedienungsanleitung durch, bzw. schlägt nach, wenn man eine spezielle Frage hat. Das Inhaltsverzeichnis und besonders das Sachverzeichnis sind hierfür eine große Hilfe.

Die Arbeit mit dem Sachverzeichnis ist eine tolle Art das Handbuch zu studieren. Am besten, Sie nehmen jetzt Ihr Handbuch zur Hand, und suchen im Sachverzeichnis nach dem Begriff „Handbuch“ – hier sind die Seitenzahlen angegeben, wo Sie etwas zum Thema finden. Ich lade Sie ein, sich alle diese Stellen einmal genau durchzulesen. So kann man es natürlich mit jedem beliebigen Begriff machen, mit dem Effekt, dass die Inhalte besser vernetzt werden können.

Auch wenn man glaubt, das Handbuch schon gut zu kennen, wird man immer wieder etwas Neues darin entdecken.

„Die Legionäre werden meinen, sie hätten das Handbuch studiert, wenn sie es zweimal oder dreimal aufmerksam gelesen haben. Doch selbst wenn sie es zehn- oder zwanzigmal lesen, würden sie es noch nicht in dem Maß kennen, wie die Legion es wünscht.“ (Kapitel 18, Abschnitt 11). Jeder Gedanke, den es enthält soll den Legionären vollkommen vertraut sein, dazu kann auch die Allocutio im Rahmen des Legionstreffens eine große Hilfe sein.

Wieviel sind 5, 10 oder 15 Minuten im Laufe eines ganzen Tages? Fast gar nichts! Nehmen wir uns bewusst Zeit, zumindest 5 Minuten täglich im Handbuch zu lesen – es wird ein guter Schritt sein, uns jeden einzelnen Gedanken darin vertraut zu machen.

Nützen wir den Schatz, den wir haben FOTO: SCHMAUZ

Andreas Seidl/Frank Duff

Die Wurzeln der Legion entdecken – Teil 14

Der Name wird gefunden

Die genannten vier Gruppen entstanden im ersten Jahr. Danach kamen in langsamer Folge andere mit ihren Namen. Man könnte fragen: Wann kam die Idee auf, einen endgültigen Namen oder einen allgemeinen Namen zu suchen? Ich glaube, es war der Moment, als die Dubliner Curia entstand.

Am 2. November 1924, drei Jahre nach der Gründung der ersten Gruppe trafen sich in Myra House Vertreter der 4 „Patronagen" der „Gemeinschaft Unserer Lieben Frau von der Barmherzigkeit" – der Name des ersten Zweiges war noch immer gebräuchlich. Bevor die Zusammenkunft endete, war der „Zentral-Rat" der Gemeinschaft gegründet. Er hielt seine Treffen in Myra House. Von diesem Zeitpunkt an wurde ein Name wirklich nötig.

„Was ist ihr Name?" Das Bedürfnis danach wurde so groß, dass nach einer Weile eine Novene beschlossen wurde, um Erleuchtung zu erbitten. Und ich war sicher, dass diese Novene von allen Mitgliedern des „Rates" gewissenhaft eingehalten wurde. Das nächste Treffen kam, und zu gegebener Zeit kam der Punkt „Name" an die Reihe. Eine fantastische Anzahl von Namen wurde vorgeschlagen. Die meisten von ihnen waren undenkbar, absolut undenkbar. Ein Vorschlag lautete „Gesellschaft der heiligen Brigid". (Die heilige Brigid war eine irische Äbtissin in der ersten christlichen Zeit Irlands.) Er war sichtlich beeinflusst von der Überlegung des Namens „Patrizier". Aber vernünftiger Weise hatten wir uns zu diesem Zeitpunkt schon entschlossen, der Legion kein nationales Etikett zu geben, und das schloss diese Namen praktisch aus. In der Idee von der heiligen Brigid machte sich die weibliche Note geltend, denn zu diesem Zeitpunkt war die Legion noch eine Frauenorganisation. Verschiedene andere Namen wurden vorgebracht, und dann schlug ich den Namen „Die Legion Mariens" vor.

Ich möchte erzählen, warum ich diesen Namen im Sinn hatte. In der Nacht vorher hatte ich immer wieder nachgedacht und nachgedacht über den Namen, denn ich erkannte, wie wichtig der Name war. Er kann eine Organisation groß machen oder zerstören. Ich dachte also sehr ernsthaft nach. Es war schon gut nach Mitternacht, und ich glaube, ich wollte schon ins Bett gehen. Ich ging in meinem Arbeitsraum umher, und dort, nicht im Schlafzimmer, hing ein sehr schönes Bild Unserer Lieben Frau. Ich stand davor und blickte es an. Da kam mir in den Sinn „Die Legion Mariens".

Sobald mir dieser Name eingefallen war, war es für mich keine Frage, dass das

der richtige Name war – ganz sicher. Ich glaube, ich dachte über diese Sache gar nicht mehr nach, bis ich den Namen beim Treffen vorbrachte. Zu meiner grenzenlosen Bestürzung wurde er abgelehnt! Ich erinnere mich nicht, dass ich mich jemals so enttäuscht gefühlt habe wie damals, als das geschah. Dass dieses offenbar vollkommene Wort nicht angenommen werden sollte, war undenkbar! Alle anderen Namen, die vorgeschlagen wurden, hatten diesen oder jenen Nachteil. Glücklicher Weise bestand wenigstens Übereinstimmung darüber, dass keiner von den anderen Namen in Frage komme, und so wurde keiner ausgewählt.

Wir kehrten zu der alten Situation zurück und verblieben eine Zeit lang dabei. Die Überlegungen, die nach einem Namen verlangten, wurden von Neuem aufgenommen, und wieder wurde eine Novene beschlossen.

Es war im November 1925. Der Rat war versammelt. Beim Treffen kam die Frage wieder zur Sprache. Ich sagte nichts, denn ich hatte schon getan, was ich konnte. Wieder wurde die ganze Serie der gleichen alten Namen durchgegangen, vielleicht auch ein paar neue. Dann wandte sich Hw. Creedon an mich und sagte: „Sicher haben Sie auch einen Vorschlag.“ Ich hatte mich an der Debatte bisher nicht beteiligt. Meine Antwort war:

„Gut, ich habe letztes Mal einen Namen erwähnt und er war nicht in der Lage, einen besseren zu finden.“ Ich schlug neuerlich den Namen „Die Legion Mariens“ vor, und er wurde einstimmig angenommen.

Und so hatte die Organisation ihren Namen. Ich halte die Wahl dieses Namens richtungsweisend für die Zukunft der Legion. Er brachte eine ganze Serie von Folgerungen mit sich. Alle unsere römischen Ausdrücke folgten ihm. Dadurch kam die Idee des Lateinischen dazu. Für die Mitglieder gab es einen schönen Namen: „Legionäre Mariens“. Man konnte auf die Legion des alten Rom zurückblicken – die mächtigste militärische Organisation, die je existiert und die Geschichte geprägt hatte – und sich ihre unglaublichen Heldentaten in Erinnerung rufen, ihre hohe menschliche Einstellung, ihre Erfolge, ihre Tapferkeit und alle diese Dinge. Das gab uns ein Mittel in die Hand, die Legionäre noch mehr zu begeistern. Ich habe nie bezweifelt, dass dieser Name angemessen ist.

Ich möchte sagen, dass die Annahme des Namens „Legion Mariens“ eine anregende Wirkung hatte, die nur der des Treffens über die „Wahre Marienverehrung“ nachstand. Die Organisation begann ihr Federkleid anzulegen. Natürlich führte der Name auch zu der charakteristischen Ausformung der Bräuche und aller Art von anderen interessanten Dingen.

Andere wichtige und historische Entscheidungen folgten. Zum Beispiel wurde bei den Treffen des Rates am 15. Mai 1927 erstmals vorgeschlagen, den Titel „Rat“ durch „Curia“ zu ersetzen. Die Mitglieder fanden den vorgeschlagenen Titel klar und passend und stimmten ihm zu.

Und im Dezember 1930 wurden die anderen „klaren und passenden“ Titel angenommen, wie sie uns heute geläufig sind: „Concilium“ und „Präsidium“.

FOTO: ZVG

Br. Florian Heel Sam. FLUHM

Liebe Hilfslegionäre!

Das österliche Geheimnis ist zentral im Leben der Kirche. Nach dem Tod und der Auferstehung unseres Herrn sehen wir deshalb die junge Kirche betend um Maria geschart. Es ist unschwer zu erklären, dass besonders die Apostel durch Maria Trost empfangen haben und in der Einheit ausharren konnten. Da sie alle von Maria angenommen wurden, wie sie Johannes unterem Kreuz angenommen hat, erstand in ihnen die Zuversicht, ebenso vom auferstandenen Meister dieser Gunst des Erbarmens gewürdigt zu werden. Dieses nachösterliche Zusammenfinden der Apostel ist besonders bedeutsam für Pfingsten, da dieses Ereignis eine eindeutige Bezeugung Gottes ist: er will das Heil der ganzen Welt.

Besonders eng verbunden mit der Geistsendung zu Pfingsten ist die Verkündigung durch den Erzengel Gabriel, dass Maria unter allen Frauen von Gott auserwählt war, Muttergottes zu werden und vom Heiligen Geist zu empfangen. Durch die Gabe des Heiligen Geistes sind die Apostel dann fähig geworden, von Maria zu hören, wie Gott an ihr Großes getan hat und haben die Kraft von oben bekommen, das Gehörte unversehrt zu bewahren.

Es ist unrichtig zu glauben, mit den Ereignissen von der Verkündigung Mariens und dann die Begleitung hin zu der Geburtsstunde der Kirche sei die Sendung der Gottesmutterschaft abgeschlossen. Es ist ganz anders. Die Mutterschaft Marias dauert unaufhörlich fort.

In den Konzilstexten steht dazu: „… diese Mutterschaft Marias in der Gnadenordnung dauert unaufhörlich fort, von der Zustimmung an, die sie bei der Verkündigung gläubig gab und unter dem Kreuz ohne Zögern festhielt, bis zur ewigen Vollendung aller Auserwählten.“ Die vorangegangenen Worte darf die Legion Mariens und besonders sie, auf sich beziehen, betet sie doch täglich: „Gewähre o Herr, uns allen die wir unter dem Banner Marias dienen, den Glauben an dich und das Vertrauen auf sie in jener Fülle, der es gegeben ist, die Welt zu erobern.“

Ihr, der Muttergottes verdanken wir das übernatürliche Leben in uns. Ganz sicher helfen wir der Gottesmutter, wenn wir treu die Legionsgebete verrichten. Maria nimmt unsere Hilfe gerne an, und wir können ganz sicher sein, dass wir, wenn wir uns von Maria ganz abhängig machen, das übernatürliche Leben in uns tragen. Stützen wir uns hingegen auf uns selbst wird sich leider oft zeigen, dass das vermeintliche Übernatürliche nur rein aus unserer Kraft entsprang. Möge uns immer diese Überzeugung leiten, das wünsche ich Ihnen und uns allen

Ihr Bruder in Christus.
Br. Florian Heel Sam. FLUHM

Ricarda Windpassinger

Junglegionäre von sieben bis achtzehn Jahren im selben Präsidium?

Erstaunen bis Kopfschütteln sind die gewöhnlichen Reaktionen bei Erwachsenenlegionären, wenn sie mit dieser Frage konfrontiert werden. Ist das überhaupt möglich?

In unserer Jugendcuria arbeiten die Präsidien auf diese Weise sehr fruchtbar. Alle diese Jugendpräsidien werden von Erwachsenenpräsidien geführt. Dass Junglegionäre mit Erwachsenenlegionären Arbeitsaufträge ausführen ist selbstverständlich. Hier wird das System Meister und Lehrling angewandt, was für Alt und Jung eine Quelle der Freude und Schule der Demut sein kann. Aber wie können Kinder und pubertierende Jugendliche miteinander fruchtbar arbeiten?

Die Grundlage und Voraussetzung für den Dienst in einem Präsidium ist die geistliche Haltung der Mitglieder. Wesentlichen Anteil an der geistlichen Formung der Junglegionäre haben die Geistlichen Leiter der Präsidien.

Wenn Junglegionäre wissen, dass sie Kinder Mariens sind und im „Heim von Nazaret“ leben, dann sind sie auch bereit, einander als Geschwister zu begegnen. Wie in einer großen Familie dienen die Junglegionäre einander mit den Gaben entsprechend ihres jeweiligen Alters. Jüngere beobachten die Älteren sehr genau und ahmen sie nach. Ein vorbildlicher Arbeitsbericht hat Signalwirkung für alle, die zuhören und zusehen. Jüngere können in ihrem Eifer und mit dem ihnen eigenen Mut die Älteren anspornen und herausfordern. Gerade die unterschiedlichen Stärken und Schwächen der jeweiligen Altersgruppen sind eine großartige Gelegenheit, im gegenseitigen Ertragen und Ergänzen innerlich und charakterlich zu wachsen.

Das Prinzip des „Dolmetschens“, allen bekannt von den Patrizierrunden, findet in diesen Jugendpräsidien wie von selbst Anwendung. Gerade beim Handbuchstudium, aber nicht nur da, können „ältere Geschwister“ den Jüngeren erklären, worum es geht oder wie es geht.

Bei Hausbesuchen und anderen Kontakten ist zu beobachten, dass es Erwachsenen leichter fällt, von Kindern etwas anzunehmen. Ob es die Einladung zu einem Gebet ist, oder das Angebot einer Wunderbaren Medaille, Kinder erobern nicht nur die Wohnungen, sondern auch die Herzen der Menschen wie mit spielerischer Leichtigkeit.

Die Arbeit mit Sieben- bis Achtzehnjährigen im Jugendpräsidium verlangt von den erwachsenen Legionären vollen Einsatz, allerdings ist es eine große Freude mit den Junglegionären zu arbeiten und vor allem, wenn man sieht, wie sie zu Legionären Mariens heranwachsen.

Veronika Zehetgruber

Einkehrtag für Junglegionäre

Am Samstag, dem 15. Februar kamen 34 Junglegionäre aus Vorarlberg, der Steiermark und aus Niederösterreich nach Guntramsdorf. Pünktlich um zehn Uhr begann der Einkehrtag mit den Eingangsgebeten und dem Rosenkranz.

Den ersten Vortrag hielt P. Michael Fritz OSB. Thema war der mystische Leib Christi: ein Geheimnis des Glaubens – nicht etwas, das man geheim halten muss – vielmehr eine von Gott gegebene und geoffenbarte Gnade durch die Erlösung Jesu Christi. Mit einfachen Worten und anschaulichen Beispielen wurde den Junglegionären der mystische Leib Christi nahegebracht.

Im zweiten Vortrag behandelte P. Ludwig Maria Gmoser OSB die Eingliederungssakramente Taufe, Heilige Messe und Firmung in ihrer grundlegenden Bedeutung für den geheimnisvollen Leib Christi, die Kirche. Der Aufbau des Leibes Christi geschieht in drei Schritten: Verkündigung der Frohen Botschaft, Vollzug des Glaubens und Empfang der Sakramente und damit Eingliederung in den lebendigen „Weinstock Jesus Christus“.

Das Gehörte in die Praxis des Glaubenslebens umsetzen zu können, war Ziel des dritten Vortrages von P. Michael. Gerade als Legionäre Mariens dürfen wir an der Hand der Mutter Gottes dem geheimnisvollen Leib Christi dienen und auf diese Weise nach Heiligung streben. Besonders zu loben ist die Disziplin der Junglegionäre und das vorbildliche Stillschweigen in den dafür vorgesehenen Zeiten.

Zur Freude der Teilnehmer gab es zum Mittagessen Lasagne und Mehlspeisen. In der Pause konnten sich die Junglegionäre beim Merkballspiel austoben. Nach der Mittagspause wurde das Allerheiligste ausgesetzt zur Anbetung und zum Lobpreis. Während dieser Zeit hatten die Junglegionäre Gelegenheit, das Sakrament der Beichte zu empfangen. Nach der Pause gab es noch eine gemeinsame Aussprache.

Den Höhepunkt und Abschluss bildete die Feier der Heiligen Messe.

Die Legion Mariens in Österreich

Stand zum 31. Dezember 2019

Dem Senatus der Legion Mariens sind in Österreich angeschlossen
9 Comitien (mit insgesamt 27 Erwachsenencurien und 1 Jugendcuria), 10 Erwachsenencurien, 14 Erwachsenenpräsidien und 1 Jugendpräsidium

Von den Legionsräten werden geführt

- 49 Patrizierrunden
- 25 Kindergruppen
- 22 Nazaretgruppen
- 37 Glaubensgesprächsrunden
- 222 Gebetsrunden

Gesamtzahl der Präsidien

- 275 Erwachsenenpräsidien (davon 8 im vergangenen Jahr neu gegründet)
- 17 Jugendpräsidien (davon 2 im vergangenen Jahr neu gegründet)

Gesamtzahl der Mitglieder

- 1.477 Legionäre (davon 95 im Alter zwischen 18 und 40 Jahren)
- 136 Legionäre in Probe
- 104 Junglegionäre
- 654 Geistliche Adjutoren
- 8.664 Hilfslegionäre
- 408 Hilfslegionäre in Probe

Abkürzungen:

EC: Erwachsenencuria
JC: Jugendcuria
EP: Erwachsenenpräsidium
EP/neu: Erwachsenenpräsidium im letzten Jahr gegründet
JP: Jugendpräsidium
JP/neu: Jugendpräsidium im letzten Jahr gegründet
L: Legionäre
L/P: Legionäre in Probe
JL: Junglegionäre
GA: Geistliche Adjutoren
HL: Hilfslegionäre
HL/P: Hilfslegionäre in Probe

Diözese Eisenstadt

Curia Burgenland Nord
„Maria, unsere Wegweiserin“: 8 Ep

Apetlon, Jois, Mönchhof, Neusiedl am See, Oggau, Pamhagen, Podersdorf, Weiden am See

- **37 L, 3L/P, 250 HL, 1 HL/P**

Curia Burgenland Mitte
„Maria, Mit Uns Auf Dem Weg“: 4 Ep
Großpetersdorf, Unterfrauenhaid, Grafenschachen, Oberwart

- **26 L, 6 GA, 144 HL**

Diözese Feldkirch

Curia Bregenz
„Mater Admirabilis“: 6 Ep, 2 Jp
Bregenz, Dornbirn: Markt, Oberdorf (2 EP u. 1 JP), Haselstauden (JP); Hittisau, Lochau, Ludesch

- **28 L, 3 L/P, 5 JL, 27 GA, 233 HL, 11 HL/P**

Diözese Graz Seckau

COMITIUM GRAZ „MARIA, URSACHE UNSERER FREUDE“

Dem Comitium sind 2 Erwachenencurien und 9 Erwachsenenpräsidien angeschlossen:

Feldkirchen (2), Gleisdorf, Graz: Andritz, Don Bosco, Franziskaner, Mariengasse, Münzgraben, St. Josef

- **38 L, 3 L/P, 15 GA, 304 HL, 6 HL/P**

EC „Maria, Pforte des Himmels“, Obersteiermark: 2 EP
Aflenz, Seckau

- **8 L, 6 GA, 124 HL, 19 HL/P**

EC „Maria, Königin des Friedens“, Oststeiermark: 6 EP, 2 JP
Hartberg, Ilz, Pöllau (1 EP u. 1 JP), Unterlimbach (3 EP u. 1 JP)

- **41 L, 11 JL, 13 GA, 425 HL, 18 HL/P**

Diözese Gurk-Klagenfurt

COMITIUM KLAGENFURT „MUTTER DER EINHEIT UND DES FRIEDENS“

Dem Comitium sind 2 Erwachsenencurien, 11 Erwachsenenpräsidien (davon 2 neu) und 1 Jugendpräsidium angeschlossen:

Bleiburg, Ebenthal, Feldkirchen, Klagenfurt: Dompfarre, Franz von Sales (neu), St. Egid, Bad St. Leonhard, Neuhaus (1 EP u. 1 JP), Klein St. Veit, Maria Pulst (neu), Villach St. Jakob

- **51 L, 13 L/P, 65 GA, 408 HL, 79 HL/P**

»

EC „Mutter der göttlichen Gnade“, Gailtal: 3 EP
Feistritz, Förolach, Hermagor
- 17 L, 4 GA, 30 HL

EC Oberkärnten „Maria, Mutter des Guten Rates“: 2 EP
Dellach, Kolbnitz
- 6 L, 15 HL

Diözese Innsbruck

COMITIUM INNSBRUCK „MARIA, BRAUT DES HEILIGEN GEISTES“

Dem Comitium sind 15 Erwachsenen-präsidien angeschlossen:

Axams, Bruck am Ziller, Eben, Fulpmes, Götzens, Innsbruck: Allerheiligen, Dom, Guter Hirte, Hötting, Mentlberg, St. Paulus; Igls, Lienz, Neustift, Zirl
- 68 L, 5 GA, 410 HL, 2 HL/P

EC „Maria Immaculata“, Landeck-Imst: 12 EP:
Bruggen, Fließ, Galtür, Imst, Karres, Nauders, Perjen, Pfunds, Schönwies, See, Strengen, Weißenbach
- 66 L, 14 L/P, 330 HL, 11 HL/P

Erzdiözese Salzburg

EC „Maria, Kelch des Heiligen Geistes“ Salzburg: 5 EP
Kirchdorf in Tirol, Lochen, Salzburg: St. Andrä, Mülln; St. Johann im Pongau
- 21 L, 12 L/P, 69 GA, 214 HL, 7 HL/P

Diözese Linz

COMITIUM LINZ „MARIA, ZEICHEN DER SICHEREN HOFFNUNG“

Dem Comitium sind 6 Erwachsenen-curien und 5 Erwachsenenpräsidien angeschlossen:

Linz: Herz Jesu, Hl. Familie, St. Antonius
Wels: Herz-Jesu-Pfarre, Stadtpfarre
- 15 L, 41 GA, 233 HL, 4 HL/P

EC „Maria, Braut des Hl. Geistes“, Gmunden: 4 EP
Gmunden (2), Laakirchen (2)
- 19 L, 1 GA, 71 HL, 1HL/P

EC „Maria Heimsuchung“, Grieskirchen: 5 EP
Bad Schallerbach, Grieskirchen, Hofkirchen, Rottenbach, Schlüßlberg
- 27 L, 1 GA, 74 HL

EC „Maria, Tempel des Hl. Geistes“, Ried im Innkreis: 6 EP, 1 JP
Hohenzell, Neuhofen (JP), Pramet-Pattingham, Ried (2), St. Marienkirchen, Waldzell
- 32 L, 3 L/P, 2 JL, 24 GA, 211 HL, 8 HL/P

EC „Maria, immerwährende Hilfe“, Schwanenstadt: 5 EP
Atzbach, Desselbrunn, Maria Puchheim (2), Schwanenstadt
- 23 L, 2 L/P, 9 GA, 339 HL

EC „Maria, Mutter des göttlichen Erbarmens“, Steyr: 7 EP davon 1 neu
Adlwang, Grünburg (neu), Molln, Sierning (2), Steinbach, Steyr: Tabor
- 52 L, 5 L/P, 1 GA, 170 HL, 5 HL/P

EC „Maria, Mutter der Kirche“, Zell/Pram: 5 EP
Andorf, Dorf/Pram, Peuerbach, Riedau (2) ■ 23 L, 1 GA, 46 HL, 2 HL/P

COMITIUM MÜHLVIERTEL „KÖNIGIN DES ROSENKRANZES“

Dem Comitium sind
3 Erwachsenencurien und
6 Erwachsenenpräsidien angeschlossen:

Bad Leonfelden, Gallneukirchen (3 EP), Pregarten, Waldburg
■ 34 L, 2 L/P, 21 GA, 218 HL, 2 HL/P

EC „Maria, unser Weg zu Gott“, Putzleinsdorf: 2 EP
Niederkappel, Putzleinsdorf
■ 10 L, 27 HL

EC „Maria, Königin des Friedens“, Sandl: 7 EP
Grünbach, Kaltenberg, Liebenau, Rainbach, Sandl, Weitersfelden, Windhaag
■ 37 L, 200 HL, 9 HL/P

EC „Mutter von der guten Botschaft“, Tragwein: 4 EP
Mauthausen-Schwertberg, Pierbach, Schönau, Tragwein
■ 14 L, 2 L/P, 2 GA, 195 HL, 1 HL/P

Diözese St. Pölten

COMITIUM YBBS „MUTTER DER KIRCHE“

Dem Comitium sind 2 Erwachsenencurien und 7 Erwachsenenpräsidien angeschlossen:

Blindenmarkt, Dorfstetten, Mank, Petzenkirchen, Persenbeug, St. Georgen/Ybbsfeld, Texing
■ 37 L, 4 L/P, 5 GA, 209 HL, 5 HL/P

EC „ULF der immerwährenden Anbetung“, Amstetten: 7 EP
Amstetten St. Stephan, Euratsfeld, Gresten, Neuhofen/Ybbs, Neustadl, Steinakirchen, Waidhofen/Ybbs
■ 64 L, 1 L/P, 2 GA, 487 HL, 106 HL/P

EC „Königin des Rosenkranzes“, St. Pölten: 5 EP
Furth, Heiligeneich, Krems, St. Pölten Dom, Tulln
■ 32 L, 17 GA, 270 HL, 7 HL/P

COMITIUM ZWETTL „MARIA, MUTTER ALLER MENSCHEN“

Dem Comitium sind
2 Erwachsenencurien und
3 Erwachsenenpräsidien angeschlossen:
Arbesbach, Kottes, Zwettl
■ 16 L, 2L/P, 4 GA, 173 HL, 2 HL/P

EC „Maria, treue Mutter“, Gars: 5 EP
Droß, Krumau, Langau, St. Marein, Weikertschlag
■ 22 L, 6 GA, 77 HL

EC „Maria, Königin des Friedens“, Hoheneich: 4 EP
Harbach, Heidenreichstein, Hirschbach, Hoheneich
■ 18 L, 2 L/P, 81 HL

»

Erzdiözese Wien

Vikariat Unter Dem Manhartsberg

COMITIUM HOLLABRUNN „WUNDERBARE MUTTER“

Dem Comitium sind 4 Erwachsenencurien, 1 Jugendcuria und 8 Erwachsenenpräsidien angeschlossen: Guntersdorf (2), Großmugl, Maria Roggendorf, Oberstinkenbrunn, Sonnberg, Stronsdorf, Weitersfeld

- 45 L, 11 L/P, 36 GA, 280 HL, 5 HL/P

EC „Königin des Friedens“, Hollabrunn: 4 EP
Hollabrunn, Pulkau, Schöngrabern, Ziersdorf ■ 26 L, 24 GA, 148 HL, 13 HL/P

EC „Maria, Quelle aller Freuden“, An der March: 3 EP
Jedenspeigen, Obersdorf, Velm-Götzendorf ■ 18 L, 1 L/P, 50 HL, 2 HL/P

EC „Mutter vom guten Rat“, Mistelbach: 6 EP
Falkenstein, Kollnbrunn, Loidesthal, Mistelbach, Staatz, Zistersdorf

- 31 L, 5 L/P, 4 GA, 223 HL, 1 HL/P

EC „Maria, du unbefleckte Braut des Heiligen Geistes“, Stockerau: 3 EP
Großweikersdorf, Niederhollabrunn, Stockerau ■ 16 L, 13 GA, 80 HL

JC „Maria, Dienerin des Herrn“, Maria Roggendorf: 7 JP (davon 1 neu)
Guntersdorf, Oberstinkenbrunn, Großengersdorf, Großnondorf, Neuhofen an der Ybbs, Velm-Götzendorf (neu) Wolkersdorf

- 3 L, 1 L/P, 49 JL, 4 GA, 61 HL, 1 HL/P

Vikariat Unter dem Wienerwald

COMITIUM WIENERWALD „MARIA, URSACHE UNSERER FREUDE“

Dem Comitium sind 5 Erwachsenencurien, 8 Erwachsenenpräsidien (davon 1 neu) und 1 neues Jugendpräsidium angeschlossen:

Baden, Ebergassing, Mödling, Rauchenwarth, Sommerein, Trumau (neu), Wampersdorf (EP und JP neu), Wr. Neudorf

- 40 L, 1 L/P, 4 JL, 15 GA, 97 HL, 1 HL/P

EC „Maria, Mutter der Barmherzigkeit“, Heiligenkreuz: 6 EP:
Altenmarkt, Heiligenkreuz (3), Maria Raisenmarkt, Weissenbach

- 28 L, 4 L/P, 71 GA, 173 HL, 52 HL/P

EC „Mutter der immerwährenden Hilfe“, Perchtoldsdorf: 3 EP
Gießhübl, Kaltenleutgeben, Perchtoldsdorf

- 12 L, 2 L/P, 2 GA, 41 HL

EC „Maria, Mutter des guten Hirten“,
Siebenhirten (Vikariat Wien-Stadt): 3 EP
Maria Lanzendorf, Oberlaa, Siebenhirten

- 13 L, 1 L/P, 39 GA, 137 HL

EC „Herz Mariae”, Ternitz: 5 EP, 1 JP
Kirchberg/Wechsel, Mollram, St. Lorenzen, Ternitz, Würflach (1 EP, 1 JP)

- 31 L, 1 L/P, 4 JL, 5 GA, 113 HL, 1 HL/P

EC „Mutter der Kirche“, Wiener Neustadt: 5 EP
Felixdorf, Hollenthon, Wr. Neustadt: St. Jakob-Kapuzinerkloster, Herz Mariä, Philippinisches EP
- 26 L, 4 L/P, 1 GA, 133 HL, 4 HL/P

Vikariat Wien-Stadt

SENATUS WIEN

Dem Senatus sind im Stadtgebiet 6 Erwachsenencurien und 14 Erwachsenenpräsidien (davon 4 neu) und 1 Jugendpräsidium angeschlossen:

Englischsprachige Afrikanische Gemeinde (EP und JP), Französischsprachige Afrikanische Gemeinde, Katholische Hochschulgemeinde, Koreanische Gemeinde, Maria Rotunda (neu), Missio (neu), Schwarzlackenau, St. Brigitta (neu), St. Leopold, St. Rochus (2), Zum göttlichen Erlöser

Überpfarrliche Präsidien für die Betreuung spezieller Personengruppen: LGBT (neu), Straßenmädchen
- 77 L, 18 L/P, 15 JL, 31 GA, 213 HL, 7 HL/P

EC „Mittlerin aller Gnaden“, Wien Süd und Ost: 9 EP
Aspern, Salvator am Wienerfeld, Jacquingasse, Kaiserebersdorf, Oase des Friedens, St. Johann/Evangelist, St. Rochus (3)
- 62 L, 6 L/P, 26 GA, 159 HL, 8 HL/P

EC „Königin des Friedens“, Wien-West: 5 EP
Mauerbach, Oberbaumgarten, Penzing, Schönbrunn-Vorpark, St. Josef/Reinlgasse
- 23 L, 2 L/P, 3 GA, 76 HL, 1 HL/P

EC „Ancilla Domini“: 5 EP
Karmeliterkloster (2), Maria Gugging, Nußdorf, Weinhaus
- 21 L, 2 L/P, 4 GA, 60 HL

EC „Maria Treu“: 10 EP
Altlerchenfeld, Alservorstadt, Gumpendorf, Haus der Barmherzigkeit, Lazaristen-Pfarre, Marienpfarre, Mauer, Neu-Ottakring, Sandwirtgasse, Schottenfeld
- 45 L, 3 L/P, 29 GA, 142 HL, 2 HL/P

Philippinische Curia Wien: 4 EP
Philippinische Gemeinde (4)
- 47 L, 8 L/P, 42 HL, 1 HL/P

Kroatische Curia Wien: 4 EP, 1 JP
Kroatische Gemeinde (4 EP, 1 JP)
- 31 L, 7 JL, 2 GA, 489 HL, 3 HL/P

BULGARIEN

4 EP, Sofia, Stara Sagora (neu), Svischtov, Trantschoviza
- 29 L, 6 L/P, 22 GA, 9 HL

MOLDAWIEN

Curia Chisinau: 9 EP
Belzy, Bender, Chisinau, Grigorowka, Rascov, Rybniza, Sloboda-Rascov, Stauceni, Tiraspol
- 60 L, 6 L/P, 104 HL

»

SLOWAKEI

Curia Trnava: 11 EP
Bratislava, Budmerice, Casta, Horne Oresany, Modra, Modranka (neu), Pezinok, Senkvice, Sväty Jur, Trnava, Trstin ■ 75 L, 6 L/P, 1985 HL, 40 HL/P

Comitium Zseliz: 12 EP
Csáb, Kisgyarmat, Léva (3), Palást, Rimaszombat, Szőgyén, Zselíz (3), Zsemlér
■ 49 L, 2 L/P, 3 GA, 994 HL, 1 HL/P
Curia Egyházgelle: 6 EP
Csallóközcsütörtök, Dercsika, Egyházgelle, Egyházfa, Felbár, Kisfalud
■ 42 L, 1 L/P, 261 HL
Curia Kolon: 3 EP
Csitár, Kolon (2)
■ 25 L, 168 HL
Curia Komorn: 6 EP
Csallóközaranyos, Izsa, Komárom, Nemesócsa, Őrsújfalu, Szímő
■ 37 L, 3 L/P, 181 HL

TSCHECHIEN

Comitium Olmütz: 6 EP
Kroměříž, Litovel, Mohelnice, Olmütz, Ostrau, Senice na Hane ■ 26 L, 43 HL
Curia Brünn: 3 EP
Brünn (2), Znaim ■ 11 L, 2 L/P, 4 GA, 36 HL

Comitium Prag: 15 EP, 1 JP
Cesky Brod, Kladno, Kolin, Lisany, Podebrady, Prag (7), Roudnice, Stara Boleslav (EP und JP), Uvaly
■ 79 L, 6 L/P, 9 JL, 103 HL
Curia Klattau: 4 EP
Klattau (2), Pilsen, Tajanov ■ 21 L, 7 HL

UKRAINE

Comitium Berditschew: 4 EP
■ 38 L, 2 L/P, 39 HL, 5 HL/P
Curia Berditschew: 4 EP
■ 26 L, 2 L/P, 38 HL
Curia Schitomir: 3 EP
■ 19 L, 2 L/P, 5 HL, 1 HL/P

Comitium Kamenets Podolskij: 9 EP
■ 64 L, 4 L/P, 132 HL, 3 HL/P
Curia Slobidka Dunaewtsi: 3 EP
■ 26 L, 46 HL

Comitium Kiew: 7 EP
■ 45 L, 6 L/P, 104 HL, 2 HL/P
Curia Nowograd Wolinsk: 4 EP
■ 25 L, 1 L/P, 203 HL, 1 HL/P
Curia Herson: 4 EP ■ 14 L, 19 HL
Curia Nikolaew: 2 EP ■ 9 L, 16 HL
Curia Rowno: 7 EP, 1 JP
■ 56 L, 2 L/P, 4 JL, 8 HL, 2 HL/P
Curia Schargorod: 5 EP
■ 52 L, 4 L/P, 189 HL, 10 HL/P
Curia Tscherniwtsi: 10 EP
■ 69 L, 7 L/P, 251 HL

Präsidien: Donetsk, Harkow, Lemberg, Zaporosche ■ 27 L, 71 HL

Griech. Kath. Präsidien: Brody, Weliki Mosti ■ 13 L, 1 L/P, 43 HL

Curia Our Lady, Queen of Peace (Afrikanische Studenten Ukraine West): 7 EP ■ 69 L, 39 L/P, 7 HL
Curia Porta Caeli (Afrikanische Studenten Ukraine Ost): 4 EP
■ 39 L, 38 L/P, 5 HL

RUMÄNIEN

Curia Bukarest: 6 EP
Bukarest: Drumul Taberi, St. Josef (Kathedrale); Ploiesti, Roman, Târgoviste, Yasi ■ 45 L, 3 L/P, 17 HL

Hans Schmauz

Zeit der Stille

Ganz leise verbreitete sich der Coronavirus über die ganze Erde und hat unser Leben verändert und vieles ganz plötzlich stillgelegt. Menschenleben, unser Arbeitsleben, unser Familienleben und vor allem auch unser Legionsleben. Niemand konnte sich vorstellen, dass praktisch über Nacht alles stillsteht.

Am 25. 3. 2020 bekam ich ein Mail von unserer Senatuspräsidentin, Sr. Elisabeth Ruepp, dass P. Florian Calice, der Geistliche Leiter des Senatus Allocutiones auf youtube gestellt hat und stellen wird, die alle Legionäre, wenn sie einen Internetzugang haben, sehen und hören können. Ganz einfach sind diese zu finden, unter www.youtube.com, der Kanal heißt „Legion Mariens“.

Youtube ist ganz einfach gesagt ein Medium, bei dem man Videos von fast allen Bereichen (Musik, Filme usw.) gratis ansehen kann. Diese Plattform nutzt nun auch die Legion Mariens, und daher ein ganz großer Dank an alle, die diese sehr gute Idee umgesetzt haben.

Es zeigt sich, dass die Legion sich sehr gut der veränderten Situation anpasst, und auf diese moderne Weise mit den Mitgliedern kommunizieren kann.

Der Aufruf von P. Florian, mit Bekannten und Verwandten, vor allem aber mit den Schwestern und Brüdern des Präsidiums oder der Curia per Telefon oder Internet zu sprechen ist sicher ein sehr guter Weg, um Menschen, denen es derzeit nicht so gut geht, zu helfen.

Irgendwann wird das Virus besiegt und wir alle hoffen, dass die Menschheit daraus lernt, sich mehr mit dem Glauben zu beschäftigen und sich zu bemühen:

„Damit Gott in seiner Welt mehr geliebt wird“.

Über das Gebet und das Internet miteinander verbunden. FOTO: SCHMAUZ

von einem Studenten

Brief aus Glasgow

Diesen Brief erhielten die Legionäre des Comitiums Prag von einem Studenten aus der Tschechischen Republik, der ein Stipendium in Schottland bekommen hat, und dort die Legion Mariens kennen lernte.

Liebe Schwester Milada,
ich dachte, es wäre am besten, Sie über das Präsidium der „Jungfrau Maria vom Thron der Weisheit" an der Universität in Glasgow, in Form eines Briefes zu informieren.

Derzeit finden unsere Treffen mit aktuell zehn Legionären statt. Viele Nationen sind vertreten – Italiener, Franzosen, Schotten, Iren, Amerikaner, Engländer, Polen und Tschechen.

Aber im Laufe der Jahre hatte das Präsidium auch andere aktive Mitglieder, viele von ihnen sind jetzt unsere Hilfsmitglieder – unter anderem Rumänen, Malaysier, Slowaken, Deutsche und Chinesen.

Die Vielfalt unserer Gemeinschaft zeigt die Universalität des Legionsapostolates.

Unser Präsidium wurde ursprünglich in den fünfziger Jahren von Studenten, die direkten Kontakt mit Frank Duff hatten, gegründet.

In unserer Arbeit konzentrieren wir uns auf die Evangelisierung des sehr säkularen Milieus in unserem Universitätscampus. Wir stehen mit der Statue der Jungfrau Maria in den Parks rund und um die Universität, auch bieten wir Flugblätter an und wir ermöglichen dabei den Studenten tiefe Fragen über Gott und den Katholizismus zu stellen.

Wir hören alle möglichen Lebensgeschichten und versuchen, das Licht Christi den Menschen zu bringen. Unsere Arbeit hilft auch uns in unserem Glauben zu wachsen. Wir sind ständig mit einer Vielzahl von Überzeugungen konfrontiert – Islam, Hinduismus, Buddhismus, verschiedenen Formen des Protestantismus, Atheismus, Agnosismus, Spiritismus, Marxismus und schließlich mit Menschen, die nicht in vollem Umfang ihren Glauben praktizieren.

Ich möchte einige dieser Begegnungen beschreiben, die mich am meisten beeindruckt haben.

Der Vollständigkeit halber füge ich dazu, dass die „Arbeit" ungefähr zwei Stunden dauert. Normalerweise nehmen wir Kontakt mit zehn Leuten auf, davon sind meist sechs Begegnungen tiefsinnig und betreffen direkt den Glauben.

Ich erinnere mich an einen offenen Atheisten, der nicht glaubte, dass der Glaube an Gott etwas sinnvolles sein kann. Er war ein schottischer Psychologiestudent, den wir mit dem Beweis der Existenz Gottes, nach der Lehre des

Heiligen Thomas von Aquin so überzeugen konnten, dass er geglaubt hat, dass gerade jetzt die Zeit für ihn gekommen ist, seine Lebensphilosophie gründlich zu überdenken.

Wir trafen einen Studenten aus China, der das Wort „Gott" noch nie gehört hatte wegen der großen Zensur, die in seinem Land besteht. Er interessierte sich wirklich für den Katholizismus, und er traf uns noch ein paar Mal, bevor er nach China zurückzukehren musste. Für sich und seine Angehörigen nahm er Wunderbare Medaillen mit.

Ein weiterer Kontakt war mit einer jungen Dame aus einer säkularisierten Familie, die vor kurzem begann, lebendige Begegnungen mit Jesus zu haben. Sie besuchte die heilige Messe. Während der Zeit, die wir mit ihr verbrachten, erklärten wir ihr die Grundkonzepte der katholischen Lehre, die sie buchstäblich verschlang. Zum Schluss haben wir sie an den Pfarrer ihrer Gemeinde verwiesen und hoffen fest darauf, dass sie im Glauben weiter wachsen kann, sie besucht gerade den Katechismusunterricht.

Wir haben auch eine Katholikin getroffen, deren Tochter einen Moslem geheiratet hat. Sie vertraute uns ihre Sorgen über das spirituelle Schicksal ihrer Familie an, und sie teilte uns mit, dass sie aus Not ihr Enkelkind getauft hat.

In Anbetracht des Zustands der Gesellschaft, in der wir leben, müssen wir oft unseren Glauben im öffentlichen Schulbereich vor aggressiven Angriffen rhetorischer Kommunisten, Atheisten und militanten Fundamentalisten verteidigen, aber unsere Königin und Mutter legt uns oft genau die richtigen Worte in den Mund, die die Menschen hören sollen. Wir lernen, welche unendliche Weisheit unsere Kirche hat und wie schön sie die tiefe Sehnsucht des menschlichen Herzens ansprechen kann.

Das Treffen der „Seele mit der Seele", das in unserer Arbeit stattfindet, würde viel Material zum Schreiben eines Buches geben.

Ein Blick über die Stadt Glasgow FOTO: PIXABAY.COM

Als Tscheche bin ich mehr oder weniger zufällig während meines Auslandsstudiums zur Legion gekommen. Ich hatte keine Ahnung von ihr. In Schottland hat das jedoch eine lange Tradition und einige ältere Senatusmitglieder hier erinnern sich noch an Frank Duff und die Zeit, als die Legion eine bedeutende Rolle in der Spiritualität Schottlands spielte.

Ich wünsche dies von ganzem Herzen meinen Brüdern und Schwestern in der Tschechischen Republik, damit sie den Mut haben, die Flamme der Liebe zu Gott in unserem Land wieder anzuzünden.

„Jungfrau Maria, Thron der Weisheit", bitte für uns!

In Domino,
Bruder Simon

Regina Wagensonner

Aus eins mach zwei

Der Senatus hat sich vor etwas mehr als zwei Jahren ein großes Ziel gesteckt. Nämlich 100 neue Präsidien bis zum 100. Geburtstag der Legion Mariens am 7. September 2021. Dazu darf und soll die Legion nicht nur in Österreich sondern auch in den Nachbarländern wachsen und dies geschieht. Vor allem in Tschechien und der Slowakei wurden in letzter Zeit einige neue Präsidien errichtet.

Es war uns eine wirklich große Freude, die mittlerweile auf zwölf Präsidien angewachsene Curia Trnava in der Slowakei im Jänner 2020 teilen zu können. Diese Curia erstreckte sich über die Diözesen Bratislava und Trnava. Nun wurde anhand der Diözesangrenze geteilt. Die Curia Pezinok befindet sich in der Erzdiözese Bratislava und umfasst aktuell sieben Präsidien, die Curia Trnava hat nun fünf Präsidien und liegt in der Erzdiözese Trnava.

P. Milan voll im Einsatz FOTO:ZVG

Am 12. Jänner brachen wir zu dritt nach Pezinok zur Curiengründung auf. Zwei Senatus-Amtsträger und die Korrespondentin machten sich mit dem Auto auf den Weg und wurden von den Legionären vor Ort herzlich begrüßt. Nach den Eröffnungsgebeten, dem Rosenkranz und der Geistlichen Lesung fanden die Wahlen statt. Diese waren an Spannung kaum zu überbieten, gab es doch für jede Funktion mindestens zwei Kandidaten. Danach ging es mit Catena, Allocutio, Besprechungsthema, dem Bericht eines Präsidiums weiter. Nach den Schlussgebeten und dem Segen standen wir den Legionären für Fragen zur Verfügung.

Ähnliches wiederholte sich eine Woche darauf am 19. Jänner, diesmal führte uns der Weg nach Trnava. Hier wurde die alte Curia weitergeführt, aber sie hat ganz neue Amtsträger erhalten inklusive einem neuen Geistlichen Leiter. Auch hier gab es für jedes Amt zwei Kandidaten und die Wahl wurde spannend. Es gab im Anschluss an das Treffen gleich die erste Amtsträgerbesprechung gemeinsam mit den österreichischen Legionären.

Bei diesen Besprechungen wurden viele Dinge geklärt: Wie geht das mit dem Bericht höherer Räte beim Curientreffen? Was ist bei der Kassenführung zu beachten? Wie rechnet man

Beim Treffen der neuen Curia Pezinok FOTO:ZVG

Beim Treffen in Trnava FOTO:ZVG

die Kosten einer Ausbreitung ab? Wie motiviert man die Legionäre sich am Besprechungsthema zu beteiligen? Wann dürfen wir zu den Senatustreffen kommen? Wie steht es um die Zusammenarbeit der beiden Curien, was sollen wir gemeinsam machen, was macht jede Curia für sich? … Die Fragen waren bei beiden Besprechungen vielfältig und so darf es nicht wundern, dass wir jeweils erst zwei Stunden nach Ende des Curientreffens die Amtsträgerbesprechung schließen konnten.

Was besonders erfreulich ist, beide Curien schmiedeten beim Treffen im Jänner Pläne für die nächsten Ausbreitungen. So wird die Legion hier hoffentlich weiter aufblühen.

Großer Dank von Seiten des Senatus geht an Sr. Klaudia, die Korrespondentin, sie hat an beiden Tagen sämtliche Übersetzungen gemacht und auch ihr Auto zur Verfügung gestellt. In Zukunft wird sie weiterhin als Korrespondent für beide Curien das Bindeglied zum Senatus sein.

Die Stimmzettel werden verteilt FOTO:ZVG

Gebetserhörungen

Edel mit ihrem Vater und ihrem Bruder 1920

FOTO: ARCHIV

Mein viel älterer Bruder litt vor zwei Jahren an einem sehr schmerzhaften Tumor an der Wirbelsäule, der aber dank stärkster Bestrahlungen zerstört werden konnte. Da man aber auch in der Lunge einen Tumor feststellte, empfahl man ihm eine Chemotherapie, die er aber wegen seines Alters ablehnte. Stattdessen erhielt er eine gezielte Strahlentherapie und einen Kontrolltermin in drei Monaten. Seine Familie glaubte nun ein letztes Weihnachten mit ihm zu erleben. Ich dachte an Edel Quinn und bat sie als meine Legionsschwester, die doch selbst so schwer an einer Lungenkrankheit litt, um Hilfe. Ich selbst betete fleißig den Barmherzigkeits-Rosenkranz. Beim Kontrolltermin im Herbst war außer ein paar Narben vom Tumor nichts mehr zu finden. Nächste Kontrolle wieder in drei Monaten, also diesen Jänner: Auch die Narben sind kaum mehr zu erkennen. Mein Bruder und seine Familie sind überglücklich und glauben an ein Wunder. Erst in einem halben Jahr soll wieder eine Kontrolle sein. Edel Quinn hat sicher geholfen und ich vertraue ihr meinen Bruder weiterhin an.

Gelobt sei Jesus Christus!

Waltraud Kapferer,
Präsidium Igls (Innsbruck)

WELT GEBET

Gebetsanliegen des Papstes

Mai

Wir beten dafür, dass die Diakone durch ihren treuen Dienst am Wort und an den Armen ein inspirierendes Zeichen für die ganze Kirche sind.

Juni

Wir beten dafür, dass alle, die leiden vom Herzen Jesu berührt werden und dadurch ihren Weg zum Leben finden.

Lebens-ereignisse

Folgende freudige Nachrichten haben die Redaktion erreicht

--- Christoph Hofstätter, früher Legionär im Präsidium Persenbeug wurde am 29. Juni 2019 in St. Pölten zum Priester geweiht. ---

--- Am 11. Juni 2019 kam Klara Maria Herchl zur Welt. Ihre Eltern Maria Regina und Richard Herchl sind Legionäre im Comitium Linz. ---

--- Am 19. Oktober 2019 gaben einander Lisa Zwick und Matthias Pusch das Ja-Wort. Beide sind Legionäre im Comitium Hollabrunn. ---

--- Daniela Hinteregger aus dem Präsidium Schöngrabern freut sich gemeinsam mit Ehemann Florian über die Geburt ihrer zweiten Tochter Elisabeth am 21. Juli 2019. ---

ALLE FOTOS ZUR VERFÜGUNG GESTELLT

Veranstaltungstipps

Mai

9. | 7:30 Uhr COMITIUM GRAZ
Wallfahrt des Comitiums Graz nach Maria Buch
Anmeldeschluss 1.Mai
Anmeldung bei Irmgard Auner,
0664 / 960 56 93, irmgard.auner@chello.at

21.–24.
Mini PPC in Graz
Info und Anmeldung: Sr. Ursula Goriup
+43 / 664 / 739 252 57, ursula.goriup@aon.at
8042 Graz St. Peter Hauptstraße 31
Anmeldung bis 19.3.2020
Für Junglegionäre und junge erwachsene Legionäre ab 14 Jahren!

Juli

4.–5. KLOSTER ST. JOSEF
Kanafest
Ort: Priorat St. Josef, 2041 Maria Roggendorf
Infos bei Fr. Johannes Paul Suchy OSB, 0664 / 545 89 84, johannes.paul@kloster-stjosef.at,
www.kanafest.at

Exerzitien

29. Mai bis 01. Juni 2020 SENATUS
Pfingstexerzitien
Leitung: P. Florian Calice CO
Ort: Stift Göttweig
Infos und Anmeldung: Theresia Raser,
resi.raser@legion-mariens.at, 0664/451 62 36
Anmeldeschluss: 30.3.2020

4.–7. August 2020
Legionsexerzitien
Leitung: P. Bernhard Vosicky,
Thema: "Jahr des Wortes Gottes 2020"
Ort: Comitium Wienerwald,
3051 Unterdambach, Odilienweg 1
Anmeldung: Fabian Langpaul
0677/631 645 31, office@campuswienerwald.at

1.–4. Oktober
Exerzitien
Thema: "Maria, Königin der Engel"
Leitung: P. Bernhard Hauser OSB
Ort: Foyer de Charieté,
Sonntagsberg 6, 3332 Sonntagsberg
Anmeldung: kontakt@foyersonntagberg.at
07448/3339

Bitte melden Sie Ihre Veranstaltungen an: Hans Kronspieß, 0664 / 620 31 56, hans.kronspiess@legion-mariens.at

Für alle Veranstaltungen gilt, dass die Termine nur gehalten werden können wenn es die Lage bezüglich der Corona-Pandemie erlaubt. Bitte informieren Sie sich bei der angegebenen Kontaktperson, ob die Veranstaltung stattfinden kann.

IMPRESSUM: MEDIENINHABER, HERAUSGEBER: Verein „Freunde der Legion Mariens“, A-1030 Wien, Rochusgasse 9/21, Tel. und Fax: 01/512 57 19, www.legion-mariens.at, rl-redaktion@legion-mariens.at **GESTALTUNG:** AugstenGrafik
VERTRIEB: rl-verwaltung@legion-mariens.at **PREIS:** € 0,72 **IBAN: AT97 1919 0003 0023 9266, BIC: BSSWATWW**
P.b.b., Verlagspostamt 1030 Wien, GZ 10Z038744 M